

Zeitschrift: Mittelalter : Zeitschrift des Schweizerischen Burgenvereins = Moyen Age : revue de l'Association Suisse Châteaux Forts = Medioevo : rivista dell'Associazione Svizzera dei Castelli = Temp medieval : revista da l'Associaziun Svizra da Chastels

Herausgeber: Schweizerischer Burgenverein

Band: 16 (2011)

Heft: 2

Vereinsnachrichten: Vereinsmitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vereinsmitteilungen

Schweizerischer Burgenverein Jahresbericht 2010

Tagungen

Nach Besichtigungen der Letzi Näfels, des Artilleriewerkes Niederberg und des Hauptortes Glarus fand am Samstag, 28. August, die Jahresversammlung 2010 im Stadthof Glarus statt. Die anschliessende Sonntagsexkursion führte zum Landesplattenberg und zur Schiefertafelfabrik in Elm – einmal ein etwas anders gelagertes Programm für die Mitglieder des Schweizerischen Burgenvereins.

Vorträge

Die Reihe 2009/2010 der öffentlichen Vorträge in Zürich setzte im Januar 2010 François Guex (Fribourg) mit einem Bericht über die historischen Forschungen zur Gründung von Fribourg fort. Die Serie 2010/11 begann im November 2010 mit einem Bericht von Christoph Matt über die Stadtkernforschungen in Basel.

Exkursionen

Eine Exkursion zur Klosterruine Mariazell auf dem Beerenberg ergänzte die Ausführungen des Vortrages vom De-

zember 2009 in Zürich. Weitere Exkursionen führten ins Stift Beromünster und zur Burgruine Tschanüff im Unterengadin. Zur Qualitätskontrolle der Tagesexkursionen hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit erhalten, sich mittels eines Fragebogens dazu zu äussern. Die für Herbst 2010 geplante Exkursion nach Nürnberg wurde infolge zu weniger Anmeldungen nicht durchgeführt. Der Verein wird das Konzept der Exkursionen überprüfen und besonders die Frage klären, ob mehrtägige Veranstaltungen dem Bedürfnis der Mitglieder entsprechen.

Projekte

Nach Vorabklärungen im Jahr 2008 wurde in diesem Jahr – in Zusammenarbeit mit Archäologie Schweiz (AS) und der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit sowie dem Kunsthistorischen Institut der Universität Zürich (Mittelalterarchäologie) – das Mittelalter-Kolloquium in Frauenfeld (28./29.10.2010) durchgeführt. Die Tagung soll der Vorbereitung eines Handbuchs der Mittelalterarchäologie in der Schweiz in der Reihe SPM (Die Schweiz vom Paläolithi-

kum bis zum frühen Mittelalter) der AS dienen, an dem der SBV ebenfalls beteiligt sein wird.

Publikationen

Im Berichtsjahr umfasst die Zeitschrift «Mittelalter – Moyen Age – Medioevo – Temp medieval» die üblichen vier Hefte mit insgesamt 148 Seiten.

Heft 1 beinhaltet einen Beitrag zur Bauentwicklung des Bischofsschlusses in Leuk. In Abweichung zum Grundsatz, die Abbildungen in Schwarzweiss zu publizieren, wurden in diesem Beitrag die Phasenpläne farbig gedruckt.

Heft 2 war dem Versammlungsort der Jahresversammlung gewidmet und enthält nebst einem Übersichtsbeitrag zu den Glarner Burgen einen Bericht zu den Sondierungen auf der Burgstelle Schwanden und zur Letzimauer Näfels.

Heft 3 widmet sich den Burgen als Ausfertigungsort von Urkunden und generell zur adligen Schreibträtigkeit.

In Heft 4 schliesslich werden Beiträge zur möglichen alchemistischen Tätigkeit auf Burg Forstegg SG und zu Spuren des Johanniterordens im Tessin und Misox publiziert.

Bilanz vom 31. Dezember 2010

Aktiven	EUR	Fr.	Passiven	Fr.
Kassa ZH		442.55	Kreditoren	36'696.15
Kassa BS		0.00	Rückstellung für Erhaltungsarbeiten	27'500.00
Postcheck ZH		118'399.56	Rückstellung Jubiläumsspende	25'000.00
Postcheck BS		1'487.36	Rückstellung für internationale Zusammenarbeit	10'000.00
Postcheck Euro	30'314.42	37'871.81	Rückst. Spaniolatum (37/2010)	62'000.00
Sparkonto UBS		4'344.48	Rückst. Jugendanlass	25'000.00
KK Th.B. (EUR Deutschl.)	619.49	774.64	Rückst. Div.	0.00
Guthaben SAGW Mittelalter 2010		24'000.00	Rückstellung Reorganisation und Werbung	25'000.00
Guthaben SAGW Disz. Interf. 2010		24'000.00	Trans. Passiven	20'360.00
Guthaben Mittelalter div.		0.00		
Guthaben Spaniolatum (37/2010)		38'000.00		
Debitoren		515.65		
Trans. Aktiven		1'014.45		
Verrechnungssteuer-Guthaben		131.34		
Vorräte Schriften		1.00	Eigene Mittel 1.1.2010	20'745.22
Möbiliar und Einrichtungen		1.00	Mehreinnahmen 2010	-1'316.53
Burgruine Zwing Uri		1.00	Eigene Mittel 31.12.2010	19'428.69
		<u>250'984.84</u>		<u>19'428.69</u>
				<u>250'984.84</u>

Schweizerischer Burgenverein**Jahresrechnung 2010**

<u>Ausgaben</u>	Fr.	<u>Einnahmen</u>	Fr.
Tagungen, Vortragsreihe	1'533.80	Mitgliederbeiträge	105'142.48
Zeitschrift "Mittelalter"	64'009.89		
Spaniolatum 37/2010	94'526.50	Subventionen:	
		- SAGW für Jahresgaben	24'000.00
Auflösung Rückstellungen	-7'500.00	- SAGW für Mittelalter	24'000.00
Mobiliar, div.	613.00		48'000.00
GV, Veranstaltungen	6'969.21	Zahlungen für "Mittelalter"	9'407.16
Filme, Fotos, Bibliothek	642.05	Freiwillige Beiträge/Spenden	1'090.00
Beiträge an Vereine	1'150.00	A.o. Ertrag	0.00
Miete Archivräume	5'982.55	Sonderbeiträge Jahresgabe	38'000.00
Versicherungen	311.80	Verkauf Jahresgaben + Burgenkarten	3'401.42
		Abgaben an Swisstopo (Burgenkarte)	-1'605.10
Allg. Unkosten:		Bücherverkauf	3'144.53
- Vorstand	5'670.60	Burgenfahrten, GV, Veranstaltungen	6'790.00
- Saläre, Buchhaltung		Eigenleistungen (inkl. Burgenkarten)	18'720.00
- Sekretariat	35'242.20	Zinsen + Kursdifferenzen	-6'418.33
- Bürospeisen, Drucksachen,		Verkauf Burgenkalender	30.00
Porti, Telefon	8'305.25	Total Einnahmen	225'702.16
- Werbung, Prospekte, Internet	9'561.84	Mehreinnahmen 2010	-1'316.53
Total Ausgaben	<u>58'779.89</u>		<u>227'018.69</u>
	<u>227'018.69</u>		

Für die Monographienreihe «Schweizer Beiträge zur Kulturgeschichte und Archäologie des Mittelalters» sind für 2010 als Band 37 ein Band über archäologische Untersuchungen an Bündner Burgen (Pontresina, Burgruine Spaniola; Marmels/Marmorera, Grottenburg) geplant gewesen. Nachdem aber das Einwerben der nötigen Manuskripte misslang, wird nun bis März 2011 eine Monographie über den Spaniolatum in Pontresina erarbeitet. Für 2011 ist die Publikation der archäologischen und historischen Forschungen zum Kloster Mariazell bei Winterthur geplant; das Manuskript liegt vor.

Internationale Beziehungen

Der SBV pflegt im Rahmen von Tagungen, von Schriftentausch u.a. den Kontakt mit verschiedenen ausländischen Vereinigungen und Institutionen. Zudem haben verschiedene Vorstandsmitglieder Einsitz in Vorständen fachverwandter Organisationen im In- und Ausland.

Öffentlichkeitsarbeit

Zur Intensivierung der Werbung ist ein neuer Vereinsprospekt in Arbeit. In den vergangenen Jahren konnte trotz kontinuierlicher Werbung die Mitgliederzahl nicht gehalten werden. Nachdem dem Verein während vieler Jahre

immer etwa 1270 Mitglieder angehört, ist leider 2009 ein Rückgang um 45 sowie 2010 um 36 Mitglieder zu verzeichnen. Dies entspricht innerhalb zweier Berichtsjahre einem Mitgliederschwund in Höhe von ca. 7%. Einen wichtigen Platz für das Einwerben neuer Mitglieder bildet die Homepage, über die die meisten Neuanmeldungen eingereicht werden. Als Erweiterung wurde 2009 eine Website aufgeschaltet, die sich speziell an ein jüngeres Publikum richtet. Im Berichtsjahr wurde diese Seite über 10 000 Mal geöffnet. Wie in den vergangenen Jahren präsentierte sich der SBV zudem an öffentlichen Anlässen wie dem Burgfest in Thun und auf Schloss Liebegg (3 Tage).

Vorstand

An der Jahresversammlung in Glarus fanden die statutarisch festgelegten Gesamterneuerungswahlen des Vorstandes für die Amtsperiode 2010–2014 statt. Aus dem Vorstand trat Dr. Jürg Schneider (Zürich) zurück, der seit 1992 Mitglied des Vorstandes war. Die Präsidentin und die übrigen Vorstandsmitglieder stellten sich für weitere vier Jahre zur Verfügung und wurden einstimmig wiedergewählt. Zur Ergänzung des Vorstandes wurden der Jahresversammlung Prof. Dr. Gaëtan Cassina (Vetroz

VS) und Peter Niederhäuser (Winterthur) vorgeschlagen; beide sind einstimmig gewählt worden.

*Renata Windler, Präsidentin
Schweizerischer Burgenverein*

**Einladung zur Jahres-
versammlung vom
27./28. August 2011 in Delémont**

Samstag, 27.8.2011

Château de Soyhières

Die Burg von Soyhières wurde im 12. Jh. von den Grafen von Saugern (Soyhières) auf einer Felswand über der Birs erbaut. Bei der ersten schriftlichen Erwähnung 1271 gehört die Burg allerdings bereits als bischöfliches Lehen den Grafen von Pfirt (Ferrette). Im Verlauf des Schwabenkrieges 1499 wurde die Burg verwüstet und danach aufgelassen. Seit 1920 ist die Burg in Besitz der Société des Amis du Château de Soyhières, die die Anlage instand stellten und bis heute pflegen.

Delémont

Die Stadt, heute der Hauptort des Kantons Jura, ist im 13. Jh. von den Basler Bischöfen gegründet worden und erhielt

1289 das Stadtrecht. Sie hat eine annähernd rechteckige Grundform und wird von zwei Hauptachsen mit vier Querverbindungen durchzogen. Die Tour des Archives an der Nordostecke ist Teil der ehem. Befestigung, weitere Teile sind am Südrand der auf einer Anhöhe liegenden Altstadt noch erkennbar. Von den ursprünglich vier Stadttoren sind die Porte de Porrentruy und die Porteau-Loup als nachmittelalterliche Neubauten erhalten. In der Südwestecke befindet sich das bischöfliche Schloss, das 1716–1721 für Fürstbischof Jean-Conrad de Reinach errichtet wurde; heute dient es als Schulhaus. Mit dem Bau des Bahnhofes 1875 verlagert sich das wirtschaftliche Zentrum an die Sorne, zu Füssen der Altstadt. Die demografische und wirtschaftliche Entwicklung im 19. und 20. Jh. lässt Delémont zur grössten Stadt im Kanton werden.

Anreise

Zürich ab 8:00
Basel ab 9:03
Delémont an 9:37
Bern ab 8:42
Biel ab 9:12
Delémont an 9:40

Programm

9.45 Uhr
Treffpunkt Bahnhof Delémont
Fahrt und Fussmarsch zur Vorbourg, danach Fahrt und Fussmarsch zum Château Soyhières, Besichtigung und Picknick in der Burg Rückfahrt nach Delémont

14.20 Uhr
Ab Bahnhof Rundgang durch die Altstadt von Delémont

16.15 Uhr
Pause

17.00 Uhr
Jahresversammlung im Hôtel de Ville, Place de la Liberté 1 in Delémont

19.30 Uhr
Nachtessen fakultativ

Sonntag, 28.8.2011

Lajoux, Envers des Combes

Hier befindet sich der in der vorliegenden Ausgabe unserer Zeitschrift beschriebene Verhüttungsplatz.

St-Ursanne

Das malerische Städtchen verdankt seine Entstehung der klösterlichen Niederlassung, die aus der Einsiedelei des irischen Mönchs Ursinus erwuchs. Die Anordnung der Häuser zeigt deutlich den Verlauf der einstigen Stadtmauern, ebenso die Trennung zwischen konzentrisch angelegter Kirchenstadt (12. Jh.) und dem geradlinigen Strassennetz der Handwerkerstadt, die nach dem Brand von 1403 östlich davon entstand. Die drei Stadttore wurden im 16. und 17. Jh. neu erbaut. Den südlichen Stadteingang bildet die Porte St-Jean, zugleich Brückenkopf der 1728 in altertümlich schweren Formen errichteten Doubsbrücke.

Die Stiftskirche ist eine romanische Pfeilerbasilika ohne Querhaus, an die 1442 der Frontturm angefügt wurde. In der Hallenkrypta unter dem Chor befanden sich einst die Gebeine des Heiligen Ursinus. Das Hôtel de Ville ist 1825 neu erbaut worden, integriert aber in der Erdgeschosshalle die Rundpfeiler und Kreuzrippengewölbe eines gotischen Vorgängerbaus.

Anreise

Zürich ab 8:00
Basel ab 9:03
Delémont an 9:37
Bern ab 8:42
Biel ab 9:12
Delémont an 9:40

Programm

9.45 Uhr
Treffpunkt Bahnhof Delémont
Fahrt nach Lajoux JU
Besuch des Werkplatzes Lajoux, Envers des Combes
Weiterfahrt nach St-Ursanne
Mittagessen in St-Ursanne
anschliessend Rundgang

17.00 Uhr

Rückkehr nach Delémont
17.23 / 17.43 in Richtung Basel/Zürich
17.20 / 17.42 in Richtung Biel/Bern

Übernachtung

Die Reservation und Abrechnung für eine allfällige Übernachtung vom 27. auf den 28.8.2011 erfolgt direkt durch die Teilnehmenden.

Bitte um rechtzeitige Zimmerreservation über ein Ihnen bekanntes Hotel oder über Delémont et le pays vadais, place de la Gare, 2800 Delémont
Tel. 032 420 47 71
delemont@juratourisme.ch/
www.juratourisme.ch

Tagungskosten

Samstag, 27.8.2011: Fr. 35.–
(Busfahrten, Eintritt)
Nachtessen: Fr. 40.– (Trockengedeck)
Sonntag, 28.8.2011: Fr. 135.–
(Bus, Führungen, Mittagessen)

Anmeldeschluss

Mittwoch, 17. August 2011

Anmeldung und weitere Informationen

Geschäftsstelle des Schweizerischen Burgenvereins
Blochmonterstr. 22
CH-4054 Basel
Tel. 061 361 24 44
Fax 061 363 94 05
E-Mail: info@burgenverein.ch

Die Führungen in Delémont und St-Ursanne werden teilweise in Französisch gehalten.

Programmänderungen vorbehalten.

Traktanden der statutarischen Jahresversammlung vom 27. August 2011 um 17 Uhr im Sitzungssaal des Einwohnerrates im Hôtel de Ville, Place de la Liberté 1 in Delémont.

1. Begrüssung der Teilnehmenden
2. Protokoll der JV vom 28.8.2010*
3. Jahresbericht 2010 der Präsidentin
4. Jahresrechnung und Bilanz 2010
5. Festlegen des Jahresbeitrages 2012
6. Budget 2012
7. Mitteilungen
8. Verschiedenes

* Eine Kopie des Protokolls kann bei der Geschäftsstelle angefordert werden.

Herbstexkursion 2011

Burgen, Dome und Städtchen – eine Burgenrundfahrt nach Thüringen

Thüringen gilt nicht nur als das «grüne Herz Deutschlands» mit einer bezaubernden Naturlandschaft, sondern auch als das Land der Burgen und Schlösser. Räumliche und kulturelle Vielfalt, vor allem aber wechselnde politische Einflüsse prägten die Geschichte Thüringens und bescherten dem Land eine unglaubliche Fülle historischer Bauwerke. Unsere Reise bietet einen Querschnitt durch die thüringische Burgenlandschaft, führt uns aber auch zu prähistorischen Fluchtburgen, mittelalterlichen Stadtbefestigungen, spätgotischen Kirchenburgen und barocken Zitadellen.

Im Zentrum stehen zum einen die Spuren der Ludowinger, unter denen Thüringen im Mittelalter eine Blütezeit erlebte. Die nach ihrem Ahnherrn Ludwig dem Bärtigen benannte Herrscherdynastie liess nicht nur Burgen errichten, sondern gründete und förderte auch Städte. Diese Politik führte ab 1131 zu einem einheitlichen Herrschaftsbereich, der Landgrafschaft von Thüringen und Hessen – diese Entwicklung weist übrigens eine bemerkenswerte Parallele zur Politik der gleichzeitigen Rektoren vom Burgund, den Zähringern, auf! Ein Ludowinger, Heinrich Raspe, wurde 1246 gar deutscher König – allerdings nur Gegenkönig ... Die Reise führt uns zu den wichtigsten Burgen der Ludowinger, wie der Wartburg, der Runneburg und der Neuenburg, und zu einigen der von ihnen gegründeten und geförderten Städten, so Weissensee und Freyburg an der Unstrut.

Weitere Ziele gelten den anderen Herrschaftsträgern der Region, den Grafen von Henneburg, dem Erzbischof von Mainz und seiner Stadt Erfurt sowie dem Bischof von Naumburg, wo wir den Dom mit seinen berühmten Stifterfiguren besichtigen werden.

Nach dem Tod des letzten Landgrafen zerfiel das Gebiet in viele kleine Fürstentümer, eine weitverbreitete und heute völlig vergessene Entwicklung im Deutschen Reich des Spätmittelalters und der Neuzeit. Mit Meinigen werden wir eine der typischen Residenzstädte eines solchen Kleinfürstentums besichtigen.

Reiseprogramm

1. Tag (So, 11.9.2011)

Individuelle Anreise nach Eisenach und Übernachtung im historischen Hotel Thüringer Hof.

2. Tag (Mo, 12.9.2011)

Die erste Etappe führt uns nordwärts in das reizvolle Tal der Werra, dem ehemaligen Grenzfluss zwischen Ost- und Westdeutschland. Über die älteste erhaltene Brücke Ostdeutschlands gelangen wir nach **Creuzburg**, einem idyllischen Städtchen unterhalb der gleichnamigen Burg. Hier begegnen wir erstmals den baulichen Hinterlassenschaften aus ludowingischer Zeit. Die Fahrt geht der Werra entlang weiter nach **Treffurt** und der Ganerbenburg **Normannstein** (Abb. 1), ein Beispiel einer für Thüringen typischen Kleinstherrschaft. Weiter geht es durch den Hainich, einer der grössten



Abbildung 1

Waldflächen Deutschlands, zur Reichsstadt **Mühlhausen**. Nach einem Stadtrundgang und Mittagessen fahren wir ins Thüringer Becken nach **Erfurt**. Die Altstadt mit Dom und (wiedererstandener) Universität bewahrte bis heute ihr mittelalterliches Bild, das von über zwanzig gotischen Pfarrkirchen und einer Vielzahl von alten Bürgerhäusern geprägt wird. Wir übernachten im Gästehaus Nikolai des Evangelischen Augustinerklosters, in dem Martin Luther als Augustinermönch von 1505 bis 1511 lebte.

3. Tag (Di, 13.9.2011)

Mitten im Zentrum Erfurts liegt direkt neben dem berühmten Domplatz eine der grössten und besterhaltensten barocken Stadtfestungen Europas, die Zitadelle Petersberg, aus dem 17. Jahrhundert. Ein Denkmalpfleger wird uns kundig durch die Anlage führen. Im Anschluss

macht uns ein renommierter Bauforscher mit der mittelalterlichen Stadt bekannt. Am Nachmittag verlassen wir Erfurt und fahren durch das Thüringer Becken nach **Westgreussen**. Dort erwartet uns eine nach archäologischen Vorgaben rekonstruierte germanische Wehrsiedlung. Mit Burg und Stadt **Weissensee** lernen wir ein zweites wichtiges Beispiel ludowingischer Baukunst kennen. Die Burg zählt zu den grössten romanischen Burganlagen Deutschlands und wird uns vom langjährigen Leiter der archäologischen und bauhistorischen Untersuchungen vorgestellt. Ein Spaziergang durch das Städtchen Weissensee führt uns zu baulichen Resten aus der Stadtgründungszeit und zum ältesten Rathaus Deutschlands. Zweite Übernachtung im Gästehaus Nikolai.

4. Tag (Mi, 14.9.2011)

Die Tour führt auf einem der wichtigsten mittelalterlichen Fernhandelswege, der Kupferstrasse, von Erfurt bis an die östliche Grenze des ludowingischen Gebietes in das heutige Bundesland Sachsen-Anhalt hinein. Heute ist sie eine abgelegene Landstrasse, auf der wir die kleinräumige Hügellandschaft entlang der Höhenzüge Finne und Schmücke durchqueren. Ein Zwischenhalt in **Liebstedt** dient der Besichtigung der dortigen Deutschordensburg. Auf der Ruine **Eckartsburg**, einer ludowingischen Anlage aus dem 12. Jahrhundert, bietet der Bergfried einen weiten Blick ins benachbarte Saale-Unstrut-Triasland. Inmitten dieser Landschaft mit ihren Flussauen, Trockenrasen, Weinbergen, Streuobstwiesen und Dörfern liegt die **Neuenburg** (Abb. 2, 3), einer der Höhepunkte unserer Reise und die mit Abstand grösste und besterhaltene Burg der Ludowinger. Ein langjähriger Denkmalpfleger und Bauforscher wird uns die imposante Anlage ausführ-



Abbildung 2



Abbildung 3

5. Tag (Do, 15.9.2011)

Ein Gang durch die Bischofsstadt **Naumburg** macht uns mit der Stadtbefestigung sowie den prächtigen Bürgerhäusern bekannt und führt uns zu einem der berühmtesten Bauwerke des deutschen Mittelalters, dem Dom St. Peter und Paul mit den bekannten frühgotischen Stifterkulpturen (Abb. 4). Auf dem Weg nach Süden gilt ein Zwischenhalt in der beeindruckenden Auendlandschaft des Saaletals der **Leuchtenburg** (Abb. 5). Nach der Durchquerung des Thüringer Waldes heisst uns **Meiningen**, die ehemalige Haupt- und Residenzstadt des Herzogtums Sachsen-Meiningen, willkommen. Dort übernachten wir im traditionsreichen Hotel Sächsischer Hof.



Abbildung 4

lich vorstellen. Zu Füssen der Neuenburg liegt das idyllische Winzerstädtchen **Freyburg an der Unstrut**. Wir übernachten im historischen Hotel Unstruttal und haben abends die Gelegenheit, bei einer Verkostung die tausendjährige Weinanbautradition im Tal der Unstrut kennenzulernen.

6. Tag (Fr, 16.9.2011)

Vom Südrand des Thüringer Waldes geht es weiter in die hügelige Landschaft des Grabfeldgaus. Hier wird uns von einer ausgewiesenen Kennerin die Ruine **Henneburg** vorgestellt, die einst dem gleichnamigen Grafengeschlecht als Stammburg diente. Mit dem Besuch des Städtchens **Ostheim** gelangen wir an den südlichsten Punkt unserer Exkursion und lernen die grösste Kirchenburg Deutschlands kennen (Abb. 6). Auf einem Höhenzug der Mittelgebirgslandschaft Rhön liegt die Burgruine **Lichtenburg** (Abb. 7). Der letzte Streckenabschnitt führt uns nordwärts durch den Thüringer Wald nach Eisenach. Dort erwartet uns mit dem Besuch der **Wartburg** (Abb. 8) ein letz-

ter Höhepunkt ludowingischer Baukunst. Mit dem Hotel Thüringer Hof ist der Start- und Endpunkt der Rundreise durch Thüringen erreicht. Ein gemeinsames Abendessen wird unsere Rundreise abschliessen.

7. Tag (Sa, 17.9.2011)

Individuelle Rückfahrt von Eisenach.

Reiseleitung

Dr. Armand Baeriswyl, Vorstandsmitglied des Schweizerischen Burgenvereins, Mittelalterarchäologe und Historiker, Leiter des Ressorts Archäologische Untersuchungen beim archäologischen Dienst des Kantons Bern. Er ist nicht nur Burgen-, sondern auch Stadtspezialist; er hat ausserdem langjährige Erfahrung als Reiseleiter der RHZ (Reisehochschule Zürich).

Detlef Wulf M. A. Mittelalter- und Neuzeitarchäologe und Bauforscher. Hat lange als Archäologe und Denkmalpfleger in der Region gearbeitet und ist ein grosser Kenner ihrer kulturellen und historischen Vielfalt. Er ist heute wissenschaftlicher Mitarbeiter beim Archäologischen Dienst des Kantons Bern.

Reisekosten

Ab Eisenach mit 6 Übernachtungen, Reisebus, teilweiser gemeinsamer Verpflegung, örtliche Führungen und Reiseleitung.

Pro Person in Einzelzimmer: Fr. 1645.-

Pro Person in Doppelzimmer: Fr. 1410.-

Ohne An- und Rückreise und einzelne Mittag- oder Abendessen.

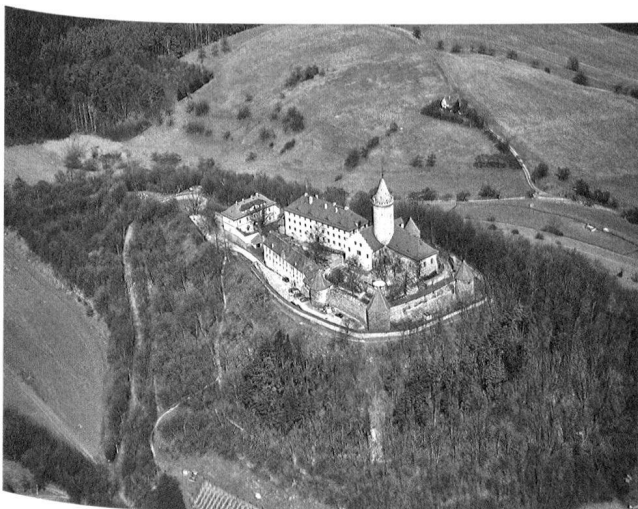


Abbildung 5



Abbildung 6



Abbildung 7

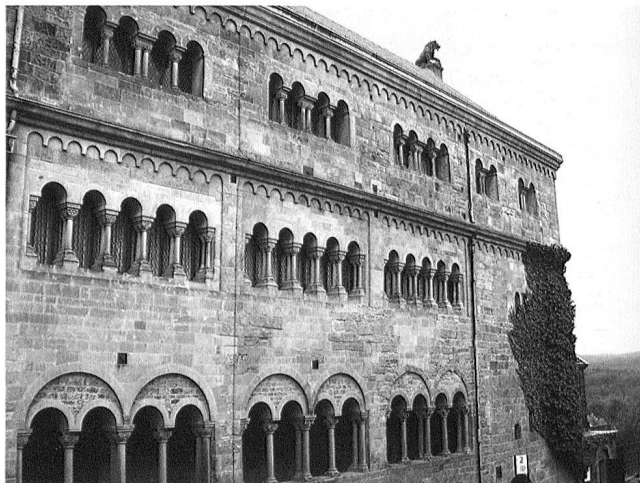


Abbildung 8

Anmeldung

Senden Sie den beiliegenden Talon an die Geschäftsstelle des Schweizerischen Burgenvereins. Mit der Anmeldebestätigung erhalten Sie die Rechnung und die ausführlichen Unterlagen mit allen Details und den allgemeinen Bedingungen.

Anmeldeschluss

Samstag, 6. August 2011

Falls Platz vorhanden (Hotels) ist eine kurzfristige Nachmeldung bis zum 1.9.2011 möglich.

Vorbehalt

Für diese Reise wird eine Mindestteilnahmezahl vorausgesetzt. Wird die Anzahl definitiver Buchungen bis zum Stichtag 6.8.2011 nicht erreicht, wird die Reise abgesagt. Dies wird den bereits Angemeldeten sofort mitgeteilt. Der bereits einbezahlte Betrag wird vollumfänglich rückvergütet; ein weitergehender Anspruch besteht nicht.

Exkursion ins Oberengadin

Samstag, 6. August 2011

Anreise

Basel ab 7:33
Zürich ab 8:37
Bern ab 7:32
via Chur-Samedan
Celerina an: 11:53

Treffpunkt

Bahnhof Celerina 12 Uhr

Programm

Ende Juli wird endlich der Jahresband 37/2010 erscheinen, in dem die Ergebnisse der Bauforschung am Spaniolaturm zu Pontresina vorgestellt werden. Deshalb bieten wir Ihnen an, den Turm unter kundiger Führung zu besichtigen. Wir beginnen in Celerina die Wanderung, die über die Kirche San Gian und die Burgstelle Chastlatsch nach Pontresina führt.

Rückreise

Pontresina ab 18:02
via Samedan-Chur
Zürich an 21:48
Basel an 22:53
Bern an 23:02

Kosten: Fr. 10.–

Anmeldung

Bis Samstag, 30. Juli 2011, mit dem beiliegenden Anmelde-talon an die Geschäftsstelle des Schweizerischen Burgenvereins. Mit der Anmeldebestätigung erhalten Sie die Rechnung.

Leitung

Dr. Lukas Högl, Hauptautor des jüngsten Jahresbandes SBKAM 37/2010.

Celerina, San Gian

Die Kirche befindet sich südlich des Dorfes in idyllischer Hügellage; von weitem sichtbar ist die Turmruine des Campanile. Vom romanischen Vorgängerbau aus dem 11./12. Jh. erhalten haben sich die Grundmauern der Saalkirche und der

Turm. Im rechten Winkel dazu wurde 1478 die aktuelle Kirche erbaut. Ein Blitzschlag beschädigte 1682 den grossen Campanile, der seither als Ruine stehen blieb. In der Kirche sind spätmittelalterliche Wandmalereien erhalten: Fragment einer Mauritius-Darstellung und ein Zyklus aus dem Leben des Hl. Johannes d.T. (Meister von Pontresina E. 15. Jh.).

Celerina, Chastlatsch

Am Weg von San Gian nach Pontresina liegt die Burgstelle Chastlatsch auf einer bewaldeten Felskuppe. Auf dem länglichen, vom Gletscher abgeschliffenen Felskopf sind die Mauerspuren eines schmalen, rechteckigen Gebäudes



Pontresina GR, Spaniolaturm

erkennbar. Die unterschiedliche Mauerstärke lässt die Deutung zu, dass das Gebäude in einen Turm (NW) und eine Ringmauer (SE) gegliedert war. Zur Burg gibt es keine urkundlichen Belege. Möglicherweise war sie in Besitz der Familie Murell (Morell) von Celerina, die zu Beginn des 14. Jh. bischöfliche Lehen in Celerina und Pontresina von den Herren von Pontresina übernahmen.

Pontresina, Spaniolaturm

Isoliert über der aktuellen Ortschaft erhebt sich neben der Kirche Sta. Maria der Spaniolaturm, bis ins 19. Jh. als Turm zu Pontresina genannt. Der Turm wurde um 1210 unter den Herren von Pontresina erbaut, um 1244 verwüstet und 1261 in wehrhafter Form (mit Ringmauer) wieder aufgebaut. Das Mauerwerk des Turmes ist 1993/94 untersucht und konserviert worden.

Zum Abschluss der Exkursion besuchen wir im Museum Alpin eine Sonderausstellung zum Spaniolaturm, in der auch einige Funde der Burgruine Marmels/Marmorera GR zu sehen sind.

Veranstaltungskalender 2011

Sa, 9.7.2011

Schloss Hegi / Kirche Wiesendangen

Sa, 6.8.2011

San Gian – Chastlatsch – Spaniola (Pontresina)

Sa, 27.8.2011

Jahresversammlung in Delémont

So, 28.8.2011

Exkursion im Jura (Lajoux, St-Ursanne)

So, 11.–Sa, 17.9.2011

Thüringen

Die Salier in der Pfalz

12.–14. August 2011

Exkursion der Reisehochschule Zürich in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule des Kantons Zürich

Speyer feiert 2011 mit der Domweihe von 1061 sowie der Krönung von Heinrich V. und der Verleihung der Stadtprivilegien von 1111 gleich drei Jubiläen, die auf den Rang und die reiche Geschichte der Stadt hinweisen. Der Ort verdankt seine Bedeutung nicht zuletzt den Saliern, einem Herrschergeschlecht, das mit den Ottonen und Staufern zu den grossen Kaiserfamilien des deutschen Mittelalters zählt und das zwischen Worms, Speyer und Canossa europäische Geschichte schrieb. Im Zentrum der Jubiläumsveranstaltungen von 2011 steht eine Ausstellung, die mit ausgewählten Leihgaben die Epoche der salischen Kaiser und die Vergangenheit von Dom wie Stadt Speyer vorstellt.

1. Tag (Fr)

Fahrt über Ottmarsheim mit der «Grabkirche» der frühen Habsburger aus dem 11. Jh. nach Wissembourg mit der reich ausgestatteten Abtei und der reizvollen Stadt. Am Nachmittag erreichen wir Worms und lernen auf einem Rundgang den Dom und den jüdischen Bezirk kennen.

2. Tag (Sa)

Fahrt nach Speyer und Besuch der Jubiläums-Sonderausstellung im Historischen Museum der Pfalz in Speyer. Am Nachmittag Spaziergang durch die Stadt mit der repräsentativen Hauptstrasse, dem monumentalen Dom sowie dem eindrücklichen jüdischen Ritualbad neben der 1104 errichteten Synagoge.

3. Tag (So)

Fahrt nach Limburg, der eindrücklichen salischen Klosterruine im Pfälzerwald. Anschliessend Besuch von Lorsch mit der einzigartigen, wohl karolingischen «Vorhalle». Auf der Rückfahrt durch den Schwarzwald schliesslich Halt beim Kloster Hirsau, einem der grossen Zentren des Reformkirkentums.

Kosten

860 CHF pro Person im Doppelzimmer (EZ-Zuschlag 50 CHF). Inbegriffen sind Reise mit Bus, Eintritte und Führungen, zwei Abendessen, Übernachtungen in gutem Mittelklassehotel; Reiseleitung: Peter Niederhäuser, Historiker und Vorstandsmitglied des Schweizerischen Burgenvereins.

Weitere Auskünfte

rhz reisen, Badstr. 31, 5400 Baden
Tel. 056 221 68 00
(www.rhzreisen.ch)

Abschied von Dr. Franz Baumgartner

Unseren älteren Mitgliedern war er ein Begriff: Dr. Franz Baumgartner, Quästor unseres Vereins. Schon in jungen Jahren wurde er zu Hause mit der Begeisterung für Burgen infiziert; denn sein Vater Arthur gehörte von 1942 bis 1953 dem Vorstand des Vereins an. Nahtlos ging das Amt des Quästors danach an seinen Sohn Franz über.

Während 41 Jahren arbeitete der nun Verstorbene mit Leib und Seele im Vorstand mit und hat für den Verein ungemein viel geleistet. In der Eugen-Probst-Aera brachte er Ordnung in die Vereinsfinanzen. Wie es sein Amt verlangte, schaute er dem Vorstand genau auf die Finger, damit der Verein allmählich zu einem gesicherten Finanzpolster kam.

Seine Aufgaben mehrten sich gewaltig, als sich der Burgenverein in den 1950er Jahren von einer gesellschaftlichen Vereinigung zu einer wissenschaftlichen Institution wandelte. Zu Beginn der 1970er Jahre galt es, neu auch Mittel für die «Schweizer Beiträge

zur Kulturgeschichte und Archäologie des Mittelalters» zu beschaffen. Engagiert, wie es stets seine Art war, aber auch mit verhandlungstechnischem Geschick war er dabei, als es darum ging, zusätzliche Gelder fliessen zu lassen. In der Schweizerischen Akademie der Geisteswissenschaften (SAGW) verstand er es, die Geldgeber von der Bedeutung und Notwendigkeit der neuen Reihe zu überzeugen.

In seinem Büro liefen die Fäden bei allen Finanzgeschäften des Vereins zusammen. Dank seinem umfassenden Beziehungsnetz half er stets mit, Gelder auch ausserhalb der SAGW flüssig zu machen. Ausserdem achtete er genau darauf, dass die zugesagten Gelder auch wirklich und rechtzeitig eingingen.

Neben dieser geschäftlichen Seite hatte Franz Baumgartner aber auch seine äusserst lebenswürdige, witzige persönliche Seite. Er machte nicht viele Worte, brachte aber im geeigneten Moment die Sache auf den Punkt.

Wenn es etwas auszubügeln oder zu vermitteln galt, war er stets der geeignete und angesehene Kommunikator.

Am 11. Mai dieses Jahres ist Franz Baumgartner im Alter von knapp 95 Jahren verstorben. Im Jahr 1994 hat er seine Nachfolge im Vorstand des Burgenvereins geregelt. Mit seinem Sohn Dr. Martin Baumgartner ist das Amt des Quästors nun bereits in der dritten Generation in den Händen der Familie Baumgartner.

Lassen Sie mich mit dem Vermächtnis des Verstorbenen schliessen, wie es in seiner Todesanzeige steht: «Er lässt allen danken, die ihm je auf ihre Weise geholfen haben, sein Leben lebenswert zu leben, und zählt nochmals auf ihre Hilfe durch ein Memento.» Vorstand und Vereinsmitglieder, die Franz Baumgartner gekannt haben, werden ihm diesen letzten Wunsch in Dankbarkeit erfüllen.

Heinrich Boxler